

**OCEAN**  
NEUE KOLUMNE!

# HALLO, IST DA JEMAND?

Liebe OCEAN7 Leserinnen, ab sofort finden sie in diesem Magazin eine regelmäßige Kolumne für die OCEAN WOMAN. Und liebe OCEAN7 Leser, unter uns gesagt, es schadet nichts, wenn auch Sie diese lesen. Vielleicht gehen Ihnen ja die Augen auf.

Von Alexandra Schöler

Hallo, ist da jemand? Der mit „See“ anfängt und mit „frau“ aufhört?

Ich verstehe natürlich, dass nach der Boot Tulln der Sättigungsgrad betreffend Schiff und alles rundherum erreicht ist. Ganz klar. Auch ich bin neben, beziehungsweise hinter meinem Mann, dem Kapitän, nachgeschlurft, hab mehr oder weniger begeistert das Innenleben der Dieselmotoren betrachtet, mich in die Schlange vor der größten Yacht zum Tag eingereiht und bin mit eingefrorenem Lächeln vor einem Herrn gestanden, der die Vorzüge diverser Rettungsinseln anpries. Nein, ich meckere nicht. Ich bin da sowieso abgehärtet.

## OCEAN WOMAN VON OCEAN7

Sie heißt Alexandra Schöler-Haring und hat seglerisch geschafft, wovon selbst 99,9 Prozent der ach so hartgesotenen Seemänner nur träumen können. Sie hat den Mut gehabt, als erfolgreiche Schauspielerin, unter anderem an Josefstadt und Volksoper, einfach auszusteigen, um mit ihrem Mann Peter und dem damals fünfjährigen Sohn Finn in viereinhalb Jahren die Welt zu umsegeln. Sie war Bordfrau der RISHO MARU, ist nächtelang Wache gegangen, hat den Haushalt - sorry - das gesamte Bordleben gemanagt. So ganz nebenbei hat sie auch noch Finn so ausgezeichnet unterrichtet, dass der sich nach der Rückkehr sofort in der vierten Klasse Volksschule perfekt zu recht fand und jetzt reif für das Gymnasium ist. Alexandra ist aber auch und vor allem Frau. OCEAN WOMAN eben, die ab sofort in jeder Ausgabe schreiben wird, wie eine Frau an der Seite eines Seemannes fühlt und denkt.

Mit meinem Mann um die Welt gesegelt und in zusammengeschnittenen 3.000 bis 4.000 Marinageschäften gestanden, kenne die Marinas dieser Welt und ihre Schiffe und habe sämtliche Yachtbekleidung sämtlicher Yachtbrands probiert oder zumindest betrachtet. Ich mag Segeln noch immer. Und um gleich eines klarzustellen, ihr „noch nicht Seglerinnen“ da draußen – ich war nie eine Segelfreak!

Ich hab nie von den Weltmeeren geträumt, außer jetzt, aber das ist eine andere und lange Geschichte.

Bevor ich auf meinen Mann traf, wusste ich gerade mal, dass Segel weiß sind und man mit Stöckelschuhen kein Schiff betritt.

Ich las ab und an, wenn wirklich gar nichts anderes mehr da war, auch in einem Yachtmagazin. Das ist jetzt nicht gerade gute Werbung hier und ich hoffe, ihr da draußen seid etwas lesefreudiger und kriegt diese Zeilen vor die Augen. Vielleicht hat euer Geliebter die Zeitung am Klo liegengelassen, oder ordnungshalber mal wieder eure Magazine zu Gunsten seiner Bootmagazine entsorgt.

Und gibt euch entschuldigend diese Kolumne zum Lesen. „Schau Schatz, da ist auch was für dich drinnen!“ Ja, das will ich meinen. Seefrauen dieser Welt vereinigt euch!

An diesem Wochenende in Tulln hab ich mit vielen Frauen geplaudert und die meisten starrten mich an und meinten. „So was würd ich mich nicht trauen, um die Welt segeln“

Hab ich auch mal gesagt und während der Reise ganz selten aber doch überlegt, ob ich überhaupt noch bei Trost bin. So im Sturmtief Richtung Neuseeland, vier Tage ohne Dusche, salz-



verklebte Haare, rote Augenlider, Riesenwellen im Nacken. Aber was soll ich sagen. Man glaubt ja gar nicht, was man sich alles traut. Vor allem muss man es mal austesten. Ich war erstaunt über mich. Und wenn da draußen gerade ein paar Mütter sind, ich finde das erste Jahr mit einem Baby und den damit einhergehenden Schlafentzug immer noch um vieles härter als Nachtwachen, Stürme und ausgefallenen Autopiloten.

Ich glaube, oft wissen wir gar nicht, was wir alles aushalten. So ging es zumindest mir. Schön war es dann aber auch mit ein paar Mädels vom Austrian Woman Sailing Team zu plaudern. Da war diese hübsche Blondine, die mir begeistert von der letzten Regatta vorschwärmte, als es volle Kanne blies; oder die sportliche Brünette, die gerne mal das Motorservice bei Papas Yacht übernimmt.

Nur, dass Segeln noch immer einen Männerdomäne sei, das gestanden beide sofort ein. Bei der letzten Regatta stand es bei den Teams 8 zu 1. Ratet mal wer die eins war?

Auf unserer Weltreise muss ich sagen stand es immer fifty-

fifty. Natürlich gibt es die Einhandsegler, aber Paare gibt es mehr. Und die Frauen sind definitiv nicht auf die Kombüse reduziert. Wäre auch nicht möglich bei solch einem Unternehmen. Sie schaukeln Kinder, Küche und Segelboot. Sie trauen sich, sie schaffen das und sie sind verdammt gute Seglerinnen. WeltumseglerINNEN!

Was ist es also, was uns so erschöpft werden lässt, sobald Boote, Motoren, Radar und Navigationsinstrumente am Horizont erscheinen?

Vielleicht einfach die Tatsache, dass es schwierig ist in so einer Umgebung einen guten Cappuccino zu kriegen.

Ich liebe Segeln. Ich liebe meinen Mann und wenn er keine Spompanadeln macht auch unseren Autopiloten.

Und natürlich den besagten Cappuccino. Mhm. Ich mach mir gleich einen und ...verdammt noch mal wo ist meine Cafeliteratur? Classic Boat Magazin?! Yachting? Ocean7?

Das darf doch nicht wahr sein! Captain!